

der einen Seite der Zisterne stand, stand der Herr Jesus auf der anderen und gab ihm den Auftrag, nach Indien zu gehen. Die Orientalen behaupten, daß sich dieses Ereignis hier zugetragen hat, aber die Legenda Lombardica, wie auch andere unserer Bücher, besagt, dies sei in Cäsarea geschehen. Darauf kamen wir an ein weiteres Haus, wo ebenfalls eine Kirche war, und in diesem, so sagen die orientalischen Christen, seien die heiligen Apostel Jakobus und Johannes geboren, weil es heißt, daß ihr Vater Zebedäus mit seiner Frau hier gewohnt habe, sie dann aber verarmten und von hier nach Galiläa übersiedelten und am galiläischen Meer vom Fischfang lebten. Deshalb heißt es in Johannes 18, 15 ff, <II, 123> daß dieser Jünger dem Hohepriester bekannt war.

0486

0484

0490

0480

Neben diesem Haus stand eine sarazenische Moschee, die offen war, und weil wir keinen Sarazenen sahen, gingen wir hinein, bekamen aber nichts Schönes, nichts Andächtiges, nichts Verlangenswertes zu Gesicht, sondern nur einen leeren, gewölbten, kreisrunden Raum mit weiß getünchten Wänden und von der Wölbung herabhängenden Lampen und den Fußboden, der mit Matten belegt war, auf denen sie bei ihren Gebeten knien und ihre eigentümlichen Verbeugungen machen. Nachdem wir uns umgeschaut hatten, zogen wir uns wieder zurück. Die eben geschilderten Stätten befinden sich übrigens nahe beim Tempel des Herrn, den sie den salomonischen nennen.

0495

0475

0535

0435

Alsdann gingen wir weiter auf den Tempel zu, schauten in der Gasse durch ein Tor und sahen in einem Hof viele Sarazenen, die mit Eimern, Krügen und Kannen dastanden, um Wasser zu holen, das dort in reicher Fülle mit starkem Druck aus einer Röhre herausprudelte; ich war darüber höchst verwundert, weil ich immer gelesen und gehört hatte, daß die heilige Stadt gar kein Quellwasser besitzt. Aber später brachte ich in Erfahrung, daß dieses Wasser fern von der heiligen Stadt entspringt und durch Rinnen und Röhren nach Jerusalem hinein geleitet wird; ich werde darüber bei passender Gelegenheit noch sprechen. Von dieser Stelle aus gingen wir aufwärts auf den Tempel zu in einer überwölbten Gasse, durch die wir an ein großes Tor gelangten, das in den Vorhof des Tempels führt. Überdies gab es in dieser Gasse zu beiden Seiten viele Kaufläden von Händlern, und als sie uns auf den Tempel zugehen sahen, liefen uns viele entgegen, um uns vom Betreten des Tempels abzuhalten. Wir gaben ihnen durch Zeichen zu verstehen, daß wir nicht hineingehen, sondern nur vor dem Tor Gott anbeten wollten, und so erlaubten sie uns, an das Tor heranzutreten, und wir beteten kniend zum Tempel des Herrn hin und schauten auf ihn durch den Vorhof. Das verdroß jedoch die Sarazenen und sie schrien uns an. Dieses Tor zum Vorhof war aber groß und mit sehr schweren eisernen Riegeln versehen, und man sagt, es sei jenes eiserne Tor, von dem Apostelgeschichte 12 spricht, durch welches der Engel Petrus heraus und dann durch die Gasse führte, denn das Gefängnis des Petrus lag innerhalb des Tores. Wir gingen dann durch diese Gasse zurück und bogen in eine andere ein, durch die man ebenfalls Zugang zum Tempel hat und in der ebenso Händler in ihren Läden saßen. Wir gingen jedoch hinein und näherten uns der Pforte, achteten weder auf das Geschrei noch das Schelten der Sarazenen, noch hörten wir auf das Verbot des Kalins, <II, 124> unseres Führers, der auf alle erdenkliche Weise versuchte, uns vom Betrachten des Tempels abzuhalten; denn die Sarazenen machten ihm Vorwürfe, daß er uns erlaubt hatte, so nahe an den Tempel heranzugehen. Von diesem Tor sagt man, es sei "die schöne Pforte", an der Petrus einen Lahmen heilte, als er mit Johannes um die neunte Stunde zum Gebet hinaufging, und wo er sagte: "Silber und Gold habe ich nicht...", wie in Apostelgeschichte 3 (1 - 10) steht.

0585

0385

0985

Ende

Anfang